



LEHRERBILDUNG

in Kooperation mit

Saarland

Landesinstitut für Pädagogik
und Medien (LPM)



**UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES**

in Grenzen

über Grenzen hinweg

Lehrerbildung

43. Seminartag

29.09.-02.10.2009 in Saarbrücken

Anmeldung und Information: <http://www.bak-online.de> oder
Gerhard Zimmer, Landessprecher BAK Saarland; mog.zim@t-online.de

Einladung zum 43. Seminartag des BAK vom 29.09. bis 02.10.2009 in Saarbrücken

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Phasen einer sich schnell verändernden Lehrerbildung ist es ebenso wichtig, die ihr gesetzten Grenzen realistisch einzuschätzen wie Möglichkeiten ihrer Überschreitung zu erkunden. Anlässlich des 43. Seminartages in Saarbrücken werden Sie für ein paar Tage



Schlossplatz

Wir hoffen, dass Sie einen positiven Eindruck erhalten und Lust verspüren werden, an diesem Treffpunkt zahlreicher unterschiedlicher Strömungen gerne zu verweilen. Genießen Sie das kulinarische und kulturelle Angebot und fühlen Sie sich *wie dehemm*.

direkt an der Grenze zu Frankreich zu Hause sein, in Vorträgen und Workshops begrenzende wie grenzüberschreitende Aspekte der Ausbildung reflektieren können. Exkursionen führen Sie zu attraktiven Zielen im Saarland und in die benachbarten Regionen. Natürlich sollten Sie auch die Stadt Saarbrücken selbst mit ihrer industriellen und kulturellen Geschichte würdigen. Wir von der Vorbereitungsgruppe des BAK Saarland haben uns bemüht, die Wege in das Saarland und darüber hinaus zu ebnen.



Ludwigskirche

Programm-Ablauf des 43. Seminartags des BAK Lehrerbildung – in Grenzen – über Grenzen hinweg

Dienstag, 29. September		Anreise
	15.00 Uhr	Eröffnung (Aula Universität) Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer
	16.00 Uhr	Eröffnungsvortrag <i>Kompetenzen und Benotung im Zweiten Staatsexamen</i> Dr. Hermann Josef Abs, Universität Gießen und DIPF/Frankfurt
	anschließend	Orientierungsspaziergänge in Saarbrücken (in kleinen Gruppen)
Mittwoch, 30. September	9.00 Uhr	<i>Frankreich Ausbildung aktuell, Neuorientierung („Mastérisation“)</i> Dr. Anja Smith, chargée de mission aux relations internationales (IUFM de Lorraine/Nancy 1)
	11.00 Uhr	<i>Luxemburg – Das luxemburgische Ausbildungsmodell für Sekundarlehrer</i> Jean Marie Weber, Leiter an der Universität Luxemburg Sekundarstufenlehrausbildung
	14.00–16.30 Uhr	Arbeitskreise/Workshops
	18.30 Uhr	Empfang der Oberbürgermeisterin Charlotte Britz
	20.00 Uhr	Landesgruppenabend

Programm-Ablauf des 43. Seminartags des BAK Lehrerbildung – in Grenzen – über Grenzen hinweg

Donnerstag, 1. Oktober	9.00 Uhr	<i>Effiziente Lehrerbildung aus der Sicht der Wirtschaft</i> Dr. Michael Baer, Das „Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw)
	10.15 Uhr	<i>Lehrerbildung 1. und 2. Phase im Saarland</i> ZfL der Universität Saarbrücken Dr. Hans Werner Bedersdorfer
	anschließend	Exkursionen
	19.30 Uhr	Delegiertenversammlung
Freitag, 2. Oktober	9.00 Uhr	<i>Diagnostik in der Lehrerbildung</i> Prof. Dr. Roland Brünken, Universität des Saarlandes
	10.00 Uhr	<i>Perspektiven und Erfahrungen</i> Referendare/innen präsentieren und gestalten ihre Sicht
	11.00 Uhr	Podiumsdiskussion
	12.30 Uhr	Abschluss des Kongresses
	anschließend	Abreise

Programm des 43. Seminartags des BAK Lehrerbildung – in Grenzen – über Grenzen hinweg

Das Ziel der Veranstaltung ist es, die gegenwärtige Lehrerbildung in Deutschland einer kritischen Prüfung zu unterziehen, wobei der Schwerpunkt auf der zweiten Ausbildungsphase hegt.

Die in den vergangenen Jahren eingeleitete Reform des Lehramtsstudiums im Zuge des Bologna-Prozesses sowie die Verkürzung und Modularisierung der zweiten Ausbildungsphase bringen zum einen tiefgreifende inhaltliche und strukturelle Veränderungen mit sich, deren Auswirkungen bislang nur ansatzweise abzusehen sind; sie haben zum anderen aufgrund der unterschiedlichen Reformkonzeptionen in den Bundesländern zu einer neuen Unübersichtlichkeit geführt, die das erklärte Ziel einer Vereinheitlichung utopisch erscheinen lässt. Es stellen sich folgende Fragen:

- Welche Grenzen sind der Ausbildungsarbeit gesetzt durch bildungspolitische Vorgaben oder institutionelle Zwänge?
- Inwieweit können diese Grenzen verändert oder überschritten werden?
- Inwieweit müssen Ziele, Inhalte oder Strukturen angepasst werden?
- Wie sehen die Ausbildungsmodelle und Erfahrungen in den Nachbarländern Frankreich und Luxemburg aus?

Der Bogen solcher Fragen ist weit gespannt, reicht in den Vorträgen und Arbeitskreisen von Erfahrungsberichten aus der Alltagspraxis einzelner Fachbereiche über vergleichende empirische Untersuchungen bis zu theoretischer Reflexion und bildungspolitischer Diskussion. Durch die gemeinsame Grenze mit Frankreich begünstigt bietet sich ein Blick über die Grenze an wie auch eine Einschätzung unserer Situation durch die Nachbarn.

Für den Eröffnungsvortrag konnten wir Herrn **Dr. Hermann Josef Abs** von der Universität Gießen und dem DIPF/Frankfurt am Main gewinnen. Sein Vortrag mit dem Thema *Kompetenzen und Benotung im Zweiten Staatsexamen* stellt aktuelle Ergebnisse aus der Evaluation des Vorbereitungsdienstes dar. Dabei wird insbesondere darauf eingegangen, durch welche Merkmale der Ausbildung und der Lehramtsanwärter/innen die Note im Zweiten Staatsexamen vorausgesagt werden kann.

Der Mittwochvormittag steht ganz im Zeichen der Situation in unseren Nachbarländern Luxemburg und Frankreich. Zunächst skizziert Frau **Dr. Anja Smith**, IUFM de

Lorraine/Universität Henri Poincaré – Nancy 1, die auch mit der Wahrnehmung der internationalen Beziehungen beauftragt ist, die *Lehrerausbildung in Frankreich* und geht dabei besonders auf die sogenannte *Mastérisation* ein, also die Umsetzung der Bologna-Beschlüsse nach dem französischen Modell. Unter anderem wird sie die *universitarisation* der Ausbildung beleuchten mit den Problemen, die auf Universitäten und Arbeitgeber zukommen. Anschließend stellt Herr **Jean Marie Weber**, verantwortlicher Leiter an der Universität Luxemburg für die Sekundarstufenlehrausbildung, das *luxemburgische Ausbildungsmodell für Sekundarlehrer* vor. Auch hier spielt der Bolognaprozess, die *Mastérisierung* der Ausbildung, eine zentrale Rolle. Beide Vorträge werden in deutscher Sprache gehalten.

Am Donnerstag wird Herr **Dr. Michael Baer**, Leiter des Studienkollegs der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw), Methoden vorstellen, mit denen leistungsstarke und engagierte Lehramtsstudierende gezielt auf die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben im Schulbereich vorbereitet werden. Sein Vortrag *Effiziente Lehrerbildung aus der Sicht der Wirtschaft: Das „Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende“* soll vor allem die Elite der Lehramtsanwärter ansprechen, doch es kann geprüft werden, ob erprobte Maßnahmen für die allgemeine Ausbildung zu nutzen sind. In einem zweiten Vortrag wird Herr **Dr. Hans Werner Bedersdorfer**, Leiter des Zentrums für Lehrerbildung (Universität Saarbrücken), die *Neugestaltung der universitären Phase der Lehrerbildung* von der Vereinbarung phasenübergreifender Standards über die Modularisierung aller Studieninhalte bis zu ersten Evaluationsergebnissen vorstellen. Im zweiten Teil des Vortrags geht er auf den aktuellen Stand der Verzahnung von universitärer Phase und Referendariat im Saarland ein.

Am letzten Tag der Veranstaltung wird Herr **Prof. Dr. Roland Brünken**, Universität des Saarlandes, in seinem Vortrag *Diagnostik in der Lehrerbildung* die Bedeutung der diagnostischen Kompetenz herausstellen und Anforderungen und Grenzen diagnostischen Handelns von Lehrpersonen aufzeigen.

Im Folgenden werden **Referendarinnen und Referendare** ihre *Sicht der Ausbildung und ihre Erfahrungen* präsentieren und gestalten.

In einer Schlussrunde soll ein Resümee des Seminartags versucht werden. An der *Podiumsdiskussion* werden neben den angehenden Lehrkräften Referenten und Vertreter der 1. und 2. Phase der Lehrerbildung mitwirken.

Wir danken der Universität des Saarlandes, der Schirmherrin Frau Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer sowie dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) für die freundliche Unterstützung und Kooperation.

Arbeitskreise – Workshops

1. Wenn Fachleiter/innen an ihre Grenzen kommen...

Friedel Jacob

Fachleiter/innen sind nicht nur gleichen Belastungen ausgesetzt, wie sie seit einigen Jahren für den Lehrberuf allgemein nachgewiesen werden; ihr Tätigkeitsfeld bringt darüber hinaus besondere Problemlagen mit sich, für deren Bewältigung sie i.d.R. nicht ausgebildet sind noch Unterstützung erfahren – z. B. Konflikte mit Referendaren, für deren Lösung es an Zeit, Strategien und/oder Beratungsinstanzen fehlt. In diesem Workshop sollen typische Belastungssituationen anhand von Fallbeispielen durchschaubar gemacht und Wege zu ihrer Bewältigung aufgezeigt werden.

2. Kompetenzorientierung – die doppelte Aufgabe der Ausbildung

Josef Leisen, Leiter des Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz

Kompetenzorientierung als doppelte Aufgabe der Ausbildung besteht darin, dass die angehenden Lehrkräfte lernen, als Lehrende einen kompetenzorientierten Unterricht zu gestalten, und dabei gleichzeitig als Lernende selbst kompetenzorientiert ausgebildet werden. Der ausbildungsdidaktische Imperativ fordert die eigene Ausbildung als Modellfall für die eigene Unterrichtstätigkeit. Die Studienseminare geraten dabei in eine missliche Situation: Es gibt kaum Konzepte für einen kompetenzorientierten Unterricht, geschweige denn für eine kompetenzorientierte Ausbildung. Damit wird nicht gesagt, der bisherige Unterricht und die bisherige Lehrerausbildung hätten keine Kompetenzen hervorgebracht, ganz im Gegenteil. Eine nicht kompetenzorientierte Ausbildung führt nämlich nicht zur Inkompetenz. Die Kompetenzorientierung ist ein Positivbegriff aus der Reformsemantik, dem einfach der Gegenbegriff fehlt. Man kann nicht nicht kompetenzorientiert ausbilden. Aus dieser Tatsache heraus erwächst jedoch alleine noch keine professionell gestaltete kompetenzorientierte Ausbildung. Alle sind für Kompetenzen, nur wie erreicht man sie? Im Arbeitskreis werden Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit der doppelten Aufgabe vorgestellt und diskutiert.

3. Grenzüberschreitende Kooperation in Ausbildung und Praxis

Hans Bächle, Fachleiter Französisch und Schulleiter am DFG

Dr. Anja Smith, IUFM Nancy Metz

In diesem Arbeitskreis am Deutsch-Französischen Gymnasium in Saarbrücken werden kompetente Fachleute Aspekte der grenzüberschreitenden Ausbildung und schulischen Praxis ansprechen und zu weiteren Entwicklungen Stellung nehmen.

4. Die Bedeutung des Experiments im naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinn

Ursula Pfangert-Becker, Fachleiterin Chemie

Eine zentrale Aufgabe der Ausbildung in naturwissenschaftlichen Fächern ist es, die didaktischen Funktionen des Experiments transparent zu machen. Der Referendar sollte die Fähigkeit entwickeln, den Schüler naturwissenschaftliche Fragestellungen erkennen zu lassen, mit ihm den konzeptionellen Rahmen einer fachbezogenen Untersuchungsmethode festzulegen, um schließlich die gewonnenen experimentellen Ergebnisse zur Deutung von Phänomenen heranzuziehen. Die grundsätzlichen Überlegungen werden in diesem Workshop exemplarisch an chemischen Experimenten generiert, sind aber auf alle Fachbereiche übertragbar, in denen Erkenntnisse auf experimenteller Basis gewonnen werden.

5. Mündliche Prüfung in Form eines Kolloquiums als Teil der 2. Lehramtsprüfung – eine mögliche Antwort auf kompetenzorientierte Prüfungen

Joachim Seibt, Dr. Carola Kreißig

Das Land Brandenburg hat seit einigen Jahren damit begonnen, eine neue, kompetenzorientierte Form der mündlichen Prüfung zu implementieren; Joachim Seibt und Dr. Carola Kreißig sind beide Seminarleiter in Brandenburg und haben mit diesem Prüfungsformat seit 6 Jahren Erfahrungen gesammelt. Sie werden Anspruch und Wirklichkeit dieser Form aufzeigen und mögliche Perspektiven diskutieren.

6. Schulformübergreifende Ausbildung

Jürgen Köppler

Kommunikative und kooperative Kompetenzen im Umgang mit Vertretern anderer Lehrämter erweisen sich gerade für Förderschullehrer/innen als dringend notwendig. Das muss auch Ausbildung berücksichtigen. Im Workshop sollen Anforderungsprofile mit konkreten Wegen kooperativer Ausbildung aufgezeigt und Praxiserfahrung mit GHS und Gymnasien vorgestellt werden.

7. Offener Unterricht und Möglichkeiten der Leistungsbewertung

Anja Nold

Unterricht hat für die Verbesserung der Schülerleistungen und für die bessere Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler eine hohe Bedeutung. Dass Unterricht dabei nicht beliebig konzipiert sein kann, ist ebenso offensichtlich wie die Tatsache, dass nicht jeder Weg zum Erfolg führt.

In dem Workshop wird es darum gehen, sich dem Offenen Unterricht als didaktischem Konzept zu nähern. Dabei werden neben den Dimensionen von Offenem

Unterricht, Stufen zur Öffnung von Unterricht sowie Verfahren der Leistungsbeurteilung vorgestellt und diskutiert.

8. LdL – Schülerzentrierter Unterricht

Rolf-Dieter Preller

Im Mäandern des Transformationsprozesses von Information zu Wissen, im Beseitigen von Missverständnissen und Fehlern, im Bewerten und Verwerfen liegt die Stärke von LdL, das dessen Habitualisierung und Kommunikation erleichtert, indem es schülerorientiert und optimistisch vielfältige Kompetenzen fördert. Zugegebenermaßen sind die Inhalte, die die „Schüler-in-Lehrkraft-Rolle“ präsentieren, oft nicht perfekt, so dass korrigiert, gefeilt und erklärt werden muss. Dafür erhellt sich bei LdL das sich organisierende Wissen im Nachhinein, wohingegen es im lehrerzentrierten Unterricht von vornherein geordnet und linear dargeboten wird.

Angesichts dieser Realitäten aber ist zu fragen, wo ist der „blind spot“ unserer Aufmerksamkeitsökonomie? Können die LdL-spezifische kopernikanische Wende und ihre Prolegomena für eine zukünftige Bildung der Vorwegnahme des Faktischen genügen?

Zweifelsohne involvieren Wiki, Moodle, Web 2.0, Blended Learning – trotz Stofffülle und Leistungsreduktion – LdL-Schüler in den Unterricht. Doch auch ohne die Medienschelke der Illners und Maischbergers ist diese Generation, wie sie ist. Ja, wir haben keine andere. Wie also nehmen Schüler in Selbstreflexionen ihre eigene Situation wahr? Wie verlaufen Diskussionen mit kritischen Schülern, die ihrerseits zwangsweise zu Experten für Unterricht geworden sind?

Anhand praxisnaher Beispiele möchte der Referent mit Kollegen die komplexe LdL-Landkarte eruieren, die ihn über zwei Dekaden hinweg dem Königsweg LdL folgen haben lassen.

9. Portfolio in der Lehrerbildung: Erfahrungen aus Hessen

Margit Meissner, Amt für Lehrerbildung Hessen

Selbstgesteuertes Lernen als Leitbild einer veränderten Lernkultur ist in Schule und Ausbildung ein viel diskutiertes Thema. Lerntagebücher, Lernjournale, Dossiers und Portfolios – dies sind „greifbare“ Dokumentationen von Lernprozessen und Lernprodukten. In der Lehrerbildung können Portfolios der individuelle und für andere nachvollziehbare Ausdruck des Hineinwachsens in eine Profession sein, die sich dem lebenslangen Lernen verpflichtet fühlt. Portfoliogestützte Beratung in der Ausbildung setzt an subjektbiografischen Erfahrungen an. Sie zielt darauf, die Aufmerksamkeit der künftigen Lehrkräfte auf ihren eigenen Lernprozess zu lenken und ihnen zu helfen, diesen zu strukturieren und zu planen, den individuellen Lernfort-

schritt selbstständig zu dokumentieren und dazu konkrete Hilfe und Rückmeldung zu erhalten, die erworbenen Kompetenzen in Arbeitsergebnissen nach- und vorzuweisen und so den Lernfortschritt, den Ertrag der eigenen Anstrengungen, für sich selbst „erlebbar“ und für andere transparent zu machen, selbstständig eigene Stärken und Schwächen, Lernstrategien und Leistungen festzuhalten, zu reflektieren und zu beurteilen, durch die bewusste Erfahrung des eigenen Lernens auch das Verständnis für das Lernen anderer Menschen, insbesondere der Schülerinnen und Schüler, zu vertiefen.

Zudem setzt das Konzept der Portfolioarbeit auf kooperatives Lernen; erlebte Teamarbeit, Lernpartnerschaften und individuelle Zielvereinbarungen sind wesentliche Bestandteile des Konzepts.

In der Arbeitsgruppe wird das Konzept der portfoliogestützten Beratung vorgestellt und über die Erfahrungen damit berichtet; Elemente der Portfolioarbeit können exemplarisch erprobt werden.

10. SOL – Selbst Organisiertes Lernen

Rainer Andler, SOL-Trainer und Dr. Dorothee Jungblut, SOL-Trainerin

SOL (Selbst organisiertes Lernen) ist ein systemischer Ansatz zur Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern nach Landherr/Herold, der mit Hilfe erprobter Unterrichtsarrangements aus verschiedenen Unterrichtsfächern vorgestellt wird. SOL ist auch in der Lehrerausbildung einsetzbar.

11. Schnittstellen zwischen Berufspädagogik und Allgemeinbildung:

Die zweite Phase der Lehrerausbildung für berufsbildende Schulen des Saarlandes
Sigurd Gilcher

Der Leiter des Landesseminars für das Lehramt an beruflichen Schulen des Saarlandes (technisch-gewerblicher und sozialpflegerischer Bereich), Herr Sigurd Gilcher, wird aus erster Hand die Thematik beleuchten und auf die neue Herausforderung durch die Schaffung von sog. Oberstufengymnasien im Saarland eingehen.

12. Workshop zur Bedeutung der Lehrer-/innen-Persönlichkeit

Dr. Karin Michaelis-Jähnke

Der Workshop befasst sich mit unterschiedlichen Aspekten der Lehrer/innen-Persönlichkeit und deren Bedeutung im Schulalltag.

Auf der Grundlage eigener Erfahrungen diskutieren die Teilnehmer ungünstiges Verhalten und mögliche Handlungsalternativen.

Exkursionen

Am Tagungsort wird ein Kostenbeitrag erhoben, dessen Höhe je nach Leistungen variiert.

1. Ein Saarbrücker Durchmesser:

Stadtwanderung Saarbrücken mit Start an der Universität - Schwarzenbergturm - Rotenbühl - Nauwieser Viertel - Altstadt/Saarufer (Thomas Diester)

Die Dauer beträgt 4 Stunden, Treffpunkt ist um 12.30 Uhr auf dem Campus der Universität vor dem Musiksaal (Gebäude C 5.1). Gutes Schuhwerk und Kondition (steile Anstiege) sind erforderlich.

Da die Wanderung etwas anstrengend werden wird, ist es sinnvoll, dass sich die Teilnehmer/innen vor der Exkursion auf dem Uni-Gelände in Form eines Mittagessens stärken. Die Rückfahrt zur Universität erfolgt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Herr Diester wird die Gruppe dahin begleiten. Es entstehen Kosten von 4 € pro Teilnehmer.

2. Werkführung Saarstahl AG Völklingen (Peter Groben)

Angeboten wird hier eine Werkführung durch das Blasstahlwerk mit Stranggieß-Anlage, die Großschmiede und die Edelstahlbearbeitungswerkstatt am Standort Völklingen.

Im Mittelpunkt stehen das hautnahe Erleben der Prozess- und Produktionsabläufe eines der modernsten Stahlwerke weltweit. Die Saarstahl AG hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Auch Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Diese Erzeugnisse sind heute und in Zukunft wichtige Vorprodukte für die Automobilindustrie und deren Zulieferer, die Bauindustrie, den Energiemaschinenbau, die Luft- und Raumfahrtindustrie, den allgemeinen Maschinenbau sowie andere stahlverarbeitende Branchen. Finanzielle Beteiligung an dem Bustransfer.

3. Besuch der römischen Villa in Borg mit anschließender Weinprobe saarländischer Moselweine in Perl (Helmut Becker)

Es gibt zahlreiche Spuren römischer Besiedlung und wirtschaftlicher Aktivitäten inmitten der heute noch agrarisch genutzten Flächen im Saarland. Neben der bekannten Anlage in Nennig ist Borg in den letzten Jahren archäologisch genauer untersucht und rekonstruiert worden. Zum Abschluss der Exkursion nehmen wir in einem Winzerbetrieb an der Obermosel eine Weinprobe vor. Es wird ein Unkostenbeitrag für Eintritt in die Villa und die Weinprobe erhoben.

4. Metz: Stadtführung durch die Metropole Lothringens (Dr. Günther Reitz)

Neben der Kathedrale mit Chagall-Fenstern hat die Stadt Metz ein enormes Angebot an Sehenswürdigkeiten, Einkaufs- und Erholungsmöglichkeiten. Die Fahrt hin und zurück erfolgt mit einem Reisebus.

5. Stadt Luxemburg (Ulrike Niederländer)

Abfahrt nach Luxemburg ca. 11.00 Uhr, zwei- bis dreistündige Stadtführung (unter kundiger Leitung), unterbrochen von einem gemeinsamen Mittagessen (Teilnahme freiwillig), ca. eine Stunde zur freien Verfügung; Rückkehr zwischen 18.00 Uhr und 19.00 Uhr.

6. Besuch der Burg Malbrouck (Matthias Schwinn)

Die Burg Malbrouck, auch *Burg Meinsberg* genannt, ist eine komplett renovierte mittelalterliche lothringische Buranlage in Manderen im französischen Département Moselle, Region Saar-Lor-Lux. Abfahrt ist um 13 Uhr, nach der Besichtigung ist ein Aufenthalt in der luxemburgischen Grenzstadt Remich an der Mosel geplant.

7. Sarreguemines mit der Saarbahn (Dorothee Manderscheid)

Sarreguemines ist eine französische Stadt, die früher wegen ihrer Faïencerie bekannt war. Bei dieser Exkursion wird eine Führung durch das *Musée de la Faïence* mit seinem Wintergarten des Baron Geiger angeboten. Dazu kommt noch die Besichtigung des Ofens, in dem das Steingut gebrannt wurde, und des Casino auf der anderen Saarseite. Interessenten können sich im Anschluss an die Führung noch auf eigene Faust das Stadtzentrum von Sarreguemines mit seiner Altstadt anschauen und dann mit der Saarbahn nach Saarbrücken zurückfahren.

8. Trier (Dr. Karsten Leutheuser und Michael Zimmer)

Die älteste Stadt Deutschlands steht im Zentrum dieser Exkursion. Der Fokus liegt auf den Spuren aus der Antike und dem frühen Christentum. Hin- und Rückfahrt im Reisebus.

9. Villeroy & Boch und Garten der Sinne (Ulrike Ruppenthal)

Das alteingesessene Unternehmen Villeroy & Boch, 1768 gegründet, dessen Porzellan und Glas weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus berühmt ist, lädt zu einer Besichtigung der Produktion der Porzellanmanufaktur ein. Im Anschluss an die Führung geht es weiter zu dem „Garten der Sinne“ in Merzig, einer im Rahmen des Projektes „Gärten ohne Grenzen“ neu angelegten Parkanlage, in der außer einer abwechslungsreichen Flora auch historische Stätten zu sehen sind.